

## Kapitel 35: Edom soll zur trostlosen Wüste werden

*Ziel: Freue dich niemals darüber, wenn andere gezüchtigt werden.*

### I. Einleitung:

- A. Nachdem Hesekiel im Kapitel 34 davon sprach, dass Israel in sein Land zurück kehren dürfe, musste zuerst noch etwas anderes wiederhergestellt werden.
- B. Es geht um **Edom** und die anderen Völker, die das Land zum Teil schon besetzten und zu ihrem Eigentum machten (36,2.5; Ps. 83,1-8).
  - 1. Schon im Kapitel 25-32 ruft Gott über die fremden Völker das Gericht aus.
  - 2. Im Kapitel 25,12-14 werden besonders die Edomiter erwähnt.
- C. Deshalb tadelt der Herr im Kapitel 35 die habgierigen Edomiter erneut.
  - 1. Denn die Edomiter waren für die Verbannten die grösste Bedrohung für den Frieden, um in ihr Heimatland zurückzukehren und alles wieder herzustellen.
  - 2. Die Edomiter lebten südlich des Toten Meeres und besetzten das Seir Gebirge, samt der Hauptstadt Sela (das heutige Petra).
  - 3. Interessanterweise wird Edom in diesem Kapitel nur ganz am Schluss erwähnt, meistens wird vom Gebirge Seir gesprochen.
- D. Die Edomiter waren die **Nachkommen Esaus**.
  - 1. Esau war Jakobs älterer Zwillingsbruder, der sein Erstgeburtsrecht für ein Linsengericht an seinen jüngeren Bruder verkaufte (Gn. 25,22-26).
  - 2. Aus der Geschichte erkennen wir, was für fatale Folgen dieser „Handel“ hatte.
    - a) Die Nachkommen Jakobs bekamen das Land Kanaan zu ihrem Besitz und entwickelten sich prächtig.
    - b) Während die Nachkommen Esaus in einer zerklüfteten Berglandschaft wohnten, die sich vom Golf Aqaba bis zum Toten Meer erstreckte und zwischen zwei Wüsten befand.
  - 3. Obwohl Edom kein fruchtbares Land war, gab es doch gut bebaubare Gebiete (Nu. 20,17.19)
    - a) Die Israeliten baten um Erlaubnis, auf der Königsstrasse durch das Land ziehen zu dürfen, doch diese Bitte wurde ihnen verwehrt (Nu. 20,14-21; 21,4; 24,15-19).
    - b) Die Königsstrasse zieht sich von Ezjon-Geber durch das Land Edom, Moab und Ammon, auf der östlichen Seite des Toten Meeres, nach Norden.
  - 4. Es gibt viele biblische Hinweise zu den Edomitern (2. Sam. 8,13-14; 2. Kön. 8,20-22; 14,7; 1. Chr. 18,12-13; 2. Chr. 21,8; Ps. 137,7).
    - a) Sie beginnen mit dem erlisteten Segen Jakobs (Gn. 27,1-41) und enden mit den Gerichtsandrohungen einiger Propheten (Jes. 34,5; Jer. 49,7-22; Kl. 4,21-22; Am. 1,11-12; Mal. 1,2-5).
    - b) Das Buch Obadja ist fast ausschliesslich dem Untergang Edoms geweiht.

### II. Verse 1-9: Das ganze Land soll verwüstet werden.

- A. Der Herr beauftragt Hesekiel sein Angesicht gegen das Gebirge Seir zu richten.
  - 1. Für die Juden damals sagte das Gebirge Seir etwa so viel wie „Nazi“ für die heutigen Juden.
  - 2. Zwischen den verfeindeten Nationen, Edom und Israel, gab es eine konstante Spannung.
    - a) Es begann mit dem erlisteten Segen Jakobs.
    - b) Es gab Spannungen während der Königsherrschaft Sauls (1. Sam. 14,47), Salomos (1. Kön. 11,14-22), Jehoschafats (2. Chr. 20,1-23), Jehorams (2. Kön. 8,21), und Ahazas (2. Chr. 28,17).

- c) Die Propheten sprachen des Öfteren vom Widerstand Edoms gegen Israel und dem Gericht, das sie erhalten werde (Jes. 11,11-16; Dan. 11,41; Am. 2,1).
- d) Der Prophet Maleachi bestätigte, dass der Hass zwischen den beiden Nationen in seinen Tagen (433 v. Chr.) immer noch anhielt.
  - (1) Doch der Herr machte das Land dem Erdboden gleich.
  - (2) Sein Erbesitz gehörte den Schakalen und wurde nie wieder aufgebaut.
- B. Die Israeliten hätten fast glauben können, dass der Herr mehr mit Edom war, als mit ihnen. Weshalb?
  - 1. Weil sie ihr Land verlassen mussten, während Edom erlaubt war in seinem Land zu bleiben.
  - 2. Aber es kam noch schlimmer, denn die Edomiter besetzten mittlerweile Teile des Landes Kanaan.
  - 3. Deshalb sah es eine Zeitlang so aus, als ob die Edomiter gesegneter waren als die Israeliten.
  - 4. Das nagte den Israeliten an ihrem Stolz und ihrer Eifersucht.
- C. Doch nun mussten sie sich keine Sorgen mehr machen, denn Gott bestätigte den Verbannten, dass er Edom verwüsten werde (siehe auch Ob. 3 & 4).
- D. Das Ziel bleibt immer noch dasselbe: Damit sie erkennen, wer der Herr ist.

### III. Verse 10-13: Vier Anklagepunkte gegen Edom.

- A. Weil du seit ewiger Zeit ein *erbitterter Feind* Israels bist! (V. 5)
  - 1. Zur Zeit des Strafgerichts, das über Israel hereinbrach, zeigte Edom kein Mitleid.
  - 2. Das war die Zeit der Belagerung Jerusalems (588 v. Chr.) bis zur Zerstörung der geliebten Stadt (586 v. Chr.).
  - 3. Edom hatte auch keine Gewissensbisse, eventuell selbst als Nächste dran zu sein.
  - 4. Vielmehr freute sie sich darüber, als sie Jerusalem fallen sah.
  - 5. Ihre bittere und hasserfüllte Gesinnung gegen Israel war so gross, dass sie alles getan hätte, um dessen Untergang zu unterstützen.
- B. Weil du die Israeliten *in die Hände* der Feinde *ausgeliefert* hast! (V. 5)
  - 1. Edom wurde nicht der religiösen Vergehen angeklagt.
    - a) Das heisst aber nicht, dass dort keine Götzenanbetung stattfand.
    - b) Ausserbiblische Quellen berichten von Hadad, einem Wettergott und von anderen Göttern (Kaus, engl. Jaush).
  - 2. Edom wurde angeklagt wegen ihrer unentschuldbaren Geringschätzung für das menschliche Leben.
    - a) Edom liebte es Blut fließen zu sehen.
    - b) Gott sagte zu Edom mit andern Worten:
      - (1) Liebst du es Blut zu sehen?
      - (2) Dann zeige ich dir dein eigenes Blut!
    - c) Vier Mal wird in Vers 6 etwas von Blut gesagt.
  - 3. Es wird gesagt, dass die Edomiter den Babyloniern halfen, als sie in das Südreich eindrangen.
    - a) Sie töteten die Flüchtlinge, die durch Edom flohen.
    - b) Schon früher drangen die Edomiter immer wieder ins Land ein und schlugen Juda (2. Chr. 28,17).
    - c) Der Prophet Obadja weissagte (V. 10): „*Wegen der Gewalttat an deinem Bruder Jakob wird Schande dich bedecken, und du wirst niedergemacht für immer.*“
  - 4. Gott verspricht auch durch den Mund Hesekiels, so wahr ER lebe, das Land Edom wird zerstört werden.
    - a) Wenn Gott so spricht, dann ist das eine starke Aussage.

- b) Da gibt es kein Entrinnen.
- c) Gott hat gesprochen und so wird es geschehen.
- 5. Viele Handelsbeziehungen werden ihnen verloren gehen.
  - a) Die Gebühr der vielen Reisenden auf der schmalen Passstrasse durch die Berge werden sie niemehr erheben können.
  - b) Denn niemand wird mehr seines Leben sicher sein, der diese Gegend durchzieht.
  - c) Auch in den Städten wird niemand mehr übrig bleiben.
- 6. Weil Edom am Butvergiessen Wohlgefallen hatte, sollte es nun selbst erleben, wie ihr Blut vergossen wird.
  - a) Die Berge werden mit Leichen übersät sein.
  - b) Überall werden vom Schwert Erschlagene liegen.
- 7. Wie Gott schon im Kapitel 25,13 ankündigte, werden Mensch und Tier ausgerottet werden für immer.
- 8. Die Prophezeiung wurde wahr, denn die Edomiter sind bis auf den heutigen Tag Geschichte geworden.
- C. Weil du behauptest, dass das *Land Israel und Juda* dir gehören! (V. 10)
  - 1. Die Edomiter versuchten schon vor der Weggführung der Nordstämme sich im Land Kanaan niederzulassen (2. Kön. 16,6).
  - 2. Auch Assyrien brachte Menschen aus dem Norden in das Land, um sie neu anzusiedeln (2. Kön. 17,24-28).
  - 3. Doch die Edomiter wollten das ganze Land besitzen, „beide Nationen“, das Nord- und das Südreich Israels.
  - 4. Dabei vergassen sie einen ganz zentralen Punkt: Dieses Land gehört dem Herrn und er allein bestimmt, wer dort wohnen darf.
    - a) Auch wenn Gott die Bewohner strafend des Landes verwies.
    - b) Auch wenn Gott sich selbst zurückzog und seinen Tempel verlassen hatte (11,23).
    - c) Doch dieses Land war nach wie vor wichtig in Gottes Plan.
    - d) Denn Gott, der Herr, wollte Juda nach 70 Jahren wieder ins Land zurückführen (Jer. 25,11).
  - 5. Die Edomiter hatten nichts zu suchen in dem verheissenen Land.
    - a) Deshalb sind sie jetzt an der Reihe.
    - b) Der Herr wird sie richten nach ihrem Hass und Eifer gegen Israel.
    - c) Damit wird sich der Herr seinem Volk als starker Gott offenbaren.
- D. Weil du über das Land Israel *Schmähreden gesprochen* hast! (V. 12)
  - 1. Die Edomiter rechneten überhaupt nicht mit Gott.
  - 2. Sie dachten, dass der israelitische Gott eine lokale Gottheit sei und ihre Beschimpfungen und Schmähreden über Israel niemals hören würde.
  - 3. Noch weniger rechneten sie damit, dass diese Gottheit überhaupt etwas im Stande sei zu tun gegen ihre Beleidigungen.
    - a) Doch da haben sie falsch gerechnet.
    - b) Es war Zeit für sie, eine Lektion über den Gott Jaweh zu lernen!
  - 4. Voller Hohn haben sie gesagt:
    - a) „Israels Bergland ist verwüstet.“
    - b) „Jetzt können wir es an uns reißen.“
  - 5. Sie handelten töricht, indem sie dachten, dass der lebendige Gott das alles nicht höre und demzufolge wehrlos zulassen müsse (1. Sam. 2,3; Offb. 13,6)
    - a) Doch der Herr hat all ihre Spottreden gehört.
    - b) In ihrer Gottlosigkeit missachteten sie die Tatsache, dass alles, was sie gegen Israel sagten, ein Angriff gegen den allmächtigen Gott persönlich war.

- IV. **Verse 14-15:** Was der Mensch sät, das wird er ernten.
- A. Lehrt uns nicht Paulus dieses Lebensprinzip (Gal. 6,7)?
  - B. Edom freute sich über den Untergang anderer Nationen.
  - C. Nun werden sich die anderen Nationen über den Untergang Edoms freuen.
  - D. Denn Edom war keine beliebte Nation.
    - 1. Sie war verachtet für ihre bösen Wege und ihre unmenschlichen Praktiken.
    - 2. Niemand mochte sie.
  - E. Im 2. Könige 3 lesen wir, wie sich Edom mit dem König Jehoram aus dem Norden und mit dem König Jehoschafat aus Juda verbündete und gegen die Moabiter Krieg führte (ca. 850 v. Chr.).
    - 1. Obschon sie Israel abgrundtief hasste, verbündete sie sich mit ihr.
    - 2. Was soll das denn?
  - F. Deshalb soll das Land Edom zur trostlosen Wüste werden und dabei den allmächtigen Gott kennenlernen.
- V. **Schlussfolgerungen zu Kapitel 35:**
- A. Was können wir aus diesem Kapitel lernen?
    - 1. Freue dich niemals darüber, wenn andere gezüchtigt werden!
      - a) Schadenfreude könnte uns bei Gott angerechnet werden.
      - b) Selbst wenn die Gottlosen wegen ihren bösen Taten unsere Feinde geworden sind, so sollen wir sie mit Respekt behandeln (Ps. 139,21-24).
    - 2. Gottes Geist lehrt uns (Röm. 12,18): „*Wenn möglich, soweit es in eurer Macht seht: Haltet Frieden mit allen Menschen!*“
  - B. Wer Gottes Volk angreift, der greift Gott selbst an.
    - 1. Jeder Angriff gegen ein Kind Gottes geht gegen den Leib Christi, die Gemeinde, und ist ein Angriff gegen Jesus Christus (Mt. 25,45; Apg. 9,2-5).
      - a) Das ist ein grosser Trost für uns!
      - b) Aber selbst, wenn *wir* uns vielleicht einmal zurecht ungerecht behandelt fühlen, müssen wir vorsichtig sein, wie wir uns verhalten.
      - c) Denn Gott sieht alles und hört alles und ER wird alle richten (Pred. 12,13; 1. Tim. 5,24; Ps. 139,12).
      - d) Gott allein gehört die Rache (Röm. 12,19)!
    - 2. Auch: Wer seine Augen lustvoll nach fremdem Besitz ausrichtet, wird mit folgenden Sünden konfrontiert: Zorn, Hass, Eifersucht und Mord (Jak. 1,13-14; 1. Joh. 2,15-17).
      - a) Gott wird aufstehen und sein Volk überall auf der Welt beschützen und verteidigen.
      - b) Gott wird mit aller Härte durchgreifen und dementsprechend die Gottlosen richten.
      - c) Darum lasst uns auf den Herrn vertrauen, denn wir sind sein Volk und in IHM sind wir geborgen!